

Systemisches Gewusel

Zielgruppe:	Sek. I/II
Gruppengröße:	10 – 100
Zeit:	10 – 20 Min.
Material:	ein klar eingegrenzter Bewegungsraum

Dreiecksbeziehungen sichtbar machen

Ablauf



Die TN stehen im Kreis und sollen sich nun in Bewegung setzen. Sie dürfen nicht mehr stehenbleiben und auch nicht mehr miteinander sprechen.

Hierfür wurde zuvor ein Bereich abgesteckt, innerhalb dessen sich die Gruppe bewegen und den sie unter keinen Umständen verlassen darf. Je nach TN-Zahl können dies 4×4 Meter oder mehr sein.

Phase 1: Die Gruppe bewegt sich innerhalb des Feldes. Dabei kann man selbst bestimmen, in welche Richtung und wie schnell man sich bewegt. Man soll lediglich darauf achten, mit niemandem zu kollidieren.

Phase 2: Nun soll sich jeder TN während des Weiterlaufens ein (fremdes) Schuhpaar aussuchen, welches er fortan nicht mehr aus den Augen verlieren darf. Beobachtungsauftrag: Verändert sich hierdurch die Bewegung der Gruppe im Raum?

Phase 3: Im nächsten Schritt gilt es, sich zusätzlich zum ersten Schuhpaar ein zweites (fremdes) Schuhpaar auszuwählen und fortan beide im Blick zu behalten. Was verändert sich nun? In der Regel werden sich langsamere und »rundere« Bewegungen abzeichnen.

Phase 4: Die eigentliche Aufgabe in dieser Übung besteht jetzt darin, mit dem eigenen und den beiden fremden Schuhpaaren ein gleichseitiges Dreieck zu bilden, wobei die Größe des Dreiecks hierbei keine Rolle spielt. Sobald man die für sich passende Position gefunden hat, bleibt man stehen. So kommt die Gruppe allmählich zur Ruhe.

Die Übung als Metapher nutzen: So schwierig es war, sich als Individuum in der Gruppe richtig zu positionieren, so schwierig war es auch für die Gruppe als System, eine gemeinsame Balance zu finden. Schulklassen sind komplexe Systeme, die umgeben sind von noch komplexeren Systemen (Schule, Land, Gesellschaft). Diese Komplexität erfordert eine differenzierte Betrachtung der individuellen Verhaltensweisen, kollektiven Dynamiken und strukturellen Abläufe und Prozesse.

Wir alle sind Teil unterschiedlicher Systeme. Und in jedem System übernehmen wir eine andere Rolle. Sobald wir das System wechseln oder sich das System durch Impulse von innen oder außen verändert, müssen wir unsere Rolle anpassen und uns doch zugleich selbst treu bleiben. Die Übung lädt dazu ein, über solche komplexen systemischen Prozesse zu reflektieren.

Hinweise



- Wenn die Gruppe zum Stillstand kommt, haken Sie noch einmal nach, ob denn nun auch jeder für sich den passenden Platz gefunden hat. Dabei sind die gleichseitigen Dreiecke natürlich nicht zentimetergenau herzustellen. Sollten die TN nicht zur Ruhe kommen und erste Unmutsäußerungen fallen, dass die Übung ja unlösbar sei, so bleiben Sie geduldig und lassen Sie die Gruppe weiter nach der richtigen Position suchen, bevor Sie sie gegebenenfalls irgendwann erlösen und abrechnen. Denn es ist wichtig, dass die eventuell aufkeimende Frustration empfunden und eine Zeit lang ausgehalten wird, um in der Reflexion darüber sinnvoll reden zu können.

Achtung



- In manchen Gruppen gelingt es nicht, dass das System zur Ruhe kommt und alle ihre Position gefunden haben. Wichtig ist hierbei, dass es darauf auch gar nicht in erster Linie ankommt. Natürlich wollen die TN die Aufgabe »lösen«. Doch vordergründig geht es um die Dynamiken, die sichtbar werden – und manchmal auch darum, eine gemeinsame Aufgabe als Gruppe auch einmal nicht zu schaffen. Dies muss dann allerdings im Nachgang gründlich aufgearbeitet werden.
- Manche TN empfinden die Durchführung der Übung als sehr angenehm (»Toll, hier ist alles in Bewegung!«) und andere als belastend (»Wann kommen wir denn endlich mal zur Ruhe?!«). Daraus können mitunter sogar Schuldzuweisungen und Konflikte erwachsen (»Jetzt bleibt doch endlich mal stehen!«). Somit werden auch die jeweilige Resilienz, Frustrationstoleranz und Problemlösekompetenz einzelner TN sichtbar und reflektierbar.

Varianten



- Hat die Gruppe ihre Positionen ausgependelt, so platzieren Sie doch mal ein bis drei Personen an eine andere Stelle. Bitten Sie um Handzeichen, wer sich jetzt umpositionieren müsste, um wieder richtig zu stehen, und schicken Sie die betreffenden TN an ihren jeweiligen neuen Platz, um wieder zu einem Gleichgewicht zu gelangen. Fragen Sie nun erneut, wer sich JETZT umpositionieren müsste. In der Regel sind sehr schnell alle TN – direkt oder indirekt – davon betroffen, wenn jemand im System seine Position verlässt. Entfernen Sie zwei Personen und lassen Sie die Personen, denen nun der Bezugspunkt fehlt, ein neues Schuhpaar suchen. Lassen Sie das System wieder »laufen«. Im übertragenen Sinne könnte dieser Eingriff symbolisch dafür stehen, dass ein Gruppenmitglied sitzen bleibt oder eine neue Klassenlehrerin eingesetzt wird.